

RENTE GERECHT FINANZIEREN

Die Gesellschaft wird älter, deshalb müssen wir mehr für Altersvorsorge tun – es gibt keine Zauberformel, mit der sich dieser Trend wegreformieren ließe. Aber man kann die Kosten gerechter verteilen.

Durch die Teilprivatisierung der Rente wurden die Kosten einseitig für die Beschäftigten erhöht, die Arbeitgeber wiederum entlastet und den Banken und Versicherungen neue, lukrative Geschäftsmodelle beschert. Die gesetzliche Rente wurde gleichzeitig deutlich gekürzt.

Deswegen müssen die Arbeitgeber wieder ihren gerechten Beitrag leisten und die Lasten der Altersvorsorge müssen paritätisch – 50:50 – aufgeteilt werden. Bei einem moderaten Anstieg des Beitragssatzes bis 2045 auf etwa 25 Prozent wäre die gesetzliche Rente etwa um ein Fünftel höher als nach geltendem Recht. Die Beschäftigten würden deutlich entlastet, weil sie gleichzeitig weniger in eine private Altersvorsorge investieren müssten.

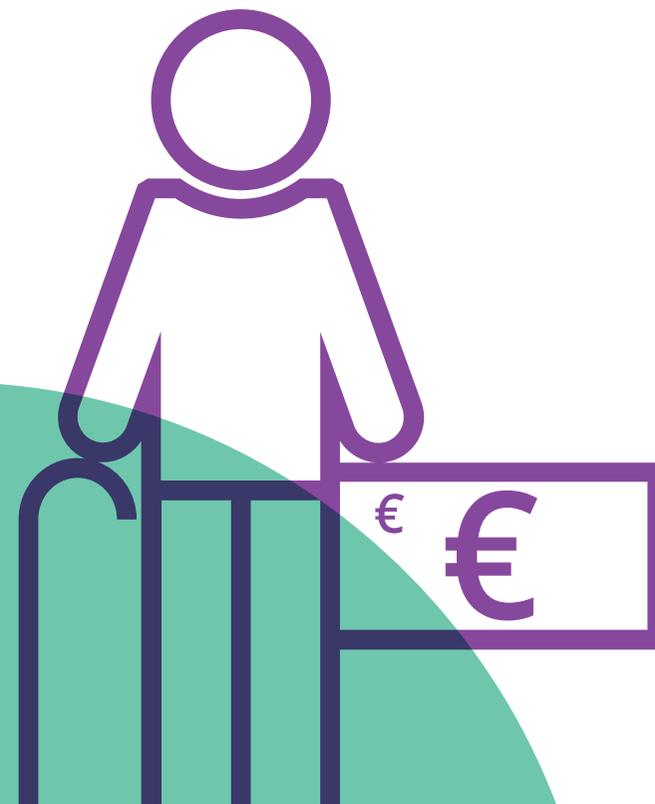
Mehr Informationen zur Rentenpolitik finden Sie auf rentenkommission.de.

Bringen Sie sich ein auf redenwirueber.de und informieren Sie sich über den Zukunftsdialog sowie aktuelle Termine. Sie können uns auch gerne per Mail kontaktieren: zukunftsdialog.bvv@dgb.de

Gestalten wir gemeinsam die Zukunft!



**Reden
wir über...**
DER ZUKUNFTSDIALOG



**VIER LEITLINIEN
FÜR EINE MODERNE
RENTENPOLITIK**

Neue Sicherheit für alle Generationen

GESETZLICHE RENTE STÄRKEN

Wer in Rente geht, dem soll es nicht schlechter gehen als zur Zeit des aktiven Arbeitslebens. Rente ist Lohnersatz. Den Lebensstandard sichern, sozialen Abstieg im Alter verhindern und helfen, wenn Krankheiten das tägliche Arbeiten dauerhaft einschränken – darum geht es in der Rentenpolitik.

Die beste und sicherste Lebensversicherung ist die gesetzliche Rente. Betriebliche und private Altersvorsorge können sie ergänzen, aber nicht ersetzen.

Die Leistungen der gesetzlichen Rente sind unschlagbar:

- Nur die gesetzliche Rente wird automatisch an die Einkommensentwicklung angepasst.
- Nur bei der gesetzlichen Rente gibt es ein klar definiertes Sicherungsniveau.
- Nur bei der gesetzlichen Rente gibt es einen solidarischen Ausgleich zugunsten von Menschen mit niedrigen Renten.
- Nur bei der gesetzlichen Rente gibt es einen Zuschuss zur Krankenversicherung.

Wir brauchen daher auch in Zukunft vor allem eine starke gesetzliche Rente.

EINE GUTE RENTE – LEISTUNGSGERECHT UND SOLIDARISCH

Ein modernes Rentensystem muss leistungsgerecht und solidarisch sein.

Wer sein gesamtes Arbeitsleben Beiträge gezahlt hat, soll eine gerechte Rente bekommen, ohne den Gürtel enger schnallen zu müssen. Wer wegen niedriger Einkommen nur geringe Beiträge zahlen konnte, verdient eine anständige Rente, die zum Leben reicht und die Lebensleistung respektiert.

Für eine Rente, die den Lebensstandard sichert, ist die Höhe des Rentenniveaus entscheidend. Je niedriger das Rentenniveau, desto weiter entfernt sich die Rente vom gewohnten Lebensstandard und desto mehr Menschen rutschen in Altersarmut. Das Rentenniveau muss deshalb stabilisiert werden bei mindestens 48, besser noch 50 Prozent.

Wer wenig verdient, kann nur wenig in die Rentenkasse einzahlen – Altersarmut droht. Deshalb müssen geringe Renten aufgewertet werden. Außerdem könnten die Arbeitgeber, die diese Minilöhne verantworten, zu einem Extrabeitrag für die Rentenkasse herangezogen werden.

KLUGE RENTENPOLITIK BEGINNT AM ARBEITSMARKT

Alle Generationen haben ein gemeinsames Interesse an guter Arbeit. Wenn tarifgebundene und sozialversicherungspflichtige Erwerbsarbeit wieder der Normalfall wird und der Mindestlohn deutlich steigt, kommt dies direkt den heute Erwerbstätigen sowie dem Rentensystem zugute.

Das gesetzliche Renteneintrittsalter muss für die arbeitenden Menschen realistisch sein. Die Lebenserwartung steigt insgesamt, aber keineswegs für alle gleich. Und in zahlreichen Berufen spielt das faktisch keine Rolle. Krankenschwestern können nicht bis ins höhere Alter Patienten heben, Dachdecker nicht ewig auf Dächer klettern. Eine höhere Regelaltersgrenze ist für sie eine Rentenkürzung.

Wenn Menschen in Rente gehen, muss auch berücksichtigt werden, unter welchen Belastungen sie gearbeitet haben. Für Beschäftigte mit hohen Belastungen sollten die Arbeitgeber zusätzliche Beiträge zahlen, um die bei einem vorgezogenen Renteneintritt drohenden Rentenabschläge auszugleichen.